

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801

18.4.1801 (Nr. 62)



Mit Hochfürstlich, Markgräflisch, Badischem gnädigsten Privilegio,

RELATA REFERO.

Wien, vom 5 April.

Bereits fangen die hier herum liegenden Regimenten an, aufzubrechen und in ihre vor dem Krieg gehabte Standquartiere abzumarschieren. In das Venetianische sind 7 Regimenter beordert. Als Kommandirender daselbst ist Gen. Graf Bellegarde bekräftigt. Gen. Melas kommt nach Prag und an seine Stelle, Gen. Sztarrai nach Grätz.

Der k. k. geb. Rath und Hofkanzler der gallizischen Hofkanzlei, Graf Mailath von Szekely, ist zum k. k. Einrichtungskommissaire in Italien ernannt und wird in dieser Eigenschaft ehestens nach Venedig abgehen.

Zur Beforgung der Militair-Verpflegungsgeschäfte ist ein ganz neues, für sich bestehendes Amt errichtet worden. Direktor desselben ist F. M. L. von Stipshütz und Vizedirektor Gen. Maj. von Hambracht.

Die Theuerung ist hier fortbauend sehr groß. Das Pf. Butter kostet schon über einen Monat 1 fl. und ein Messel Mehl 45 kr. Ein Laib Brod ist zu einer solchen Kleinheit herabgesunken, daß er wirklich verdiente, als Seltenheit aufbewahrt zu werden. Nach diesem Verhältnis sind natürlich auch alle Arbeiten und andre Bedürfnisse gestiegen. Nur das Rindfleisch ist noch um 7 kr. zu haben, allein der Hof läßt es sich auch eine ansehnliche Summe kosten, um es in diesem Preis zu erhalten.

Die Hofzeitung vom 4. d. enthält eine vom 25. März datirte Verordnung in 11 §§. wonach Niemand, wessen Standes er immer seyn mag, ohne einen gehörigen Paß die k. k. Staaten betreten und daher jeder Fremder zu Erhaltung eines solchen Passes vorläufig an die k. k. geb. Staatskanzley, oder an den

nächsten im Ausland befindlichen k. k. Minister, Residenten oder Konsul sich wenden soll.

München, vom 13. April.

Gestern gegen 8 Uhr Morgens schlug die längst ersehnte, für ganz Baiern höchst erfreuliche Stunde, in welcher wir einen Theil unserer vaterländischen Garnison vom kurfürstl. Leibregiment die hiesige Hauptwache und einige der vornehmsten Posten wieder besetzen, und daselbst die bürgerlichen sowohl als franz. Wachen ablösen sahen. Bald darauf zog das 6te franz. Chasseurregiment unter türkischer Musik von hier durch das Karlsruhor ab, welchem das hier gelegene Bataillon vom 4ten Infanterie Regiment nachfolgte, nachdem die hiesige Haupt- und Residenzstadt durch 9. Monaten und 14. Tage, nämlich seit dem 28 Jun. 1800 die franz. Truppen ununterbrochen bewirthe hatte. Die frohen Tage des Friedens und der Ruhe kehren nach so langwierigen harten Leiden des Kriegs zurück, und mit der frohesten Erwartung sehen wir der hohen Anknst unsers gnädigsten Landesvaters und der höchsten Herrschaft entgegen. Gestern Abends um 6 Uhr sind Se. Durchlaucht Herr Herzog Wilhelm von Baiern, in Begleitung Ihres Generalstaabs von Nymphenburg hier eingeritten, begrüßten Jedermann mit der huldreichsten Miene und bezogen wieder Ihr Hotel in der Theatiner Schwabinger Gasse.

Heute nach 12. Uhr Mittags sind die kurpfälzbaierischen Regimenter das kurfürstl. Leibregiment und Kurprinz nebst dem Curassierregiment Minuzzi mit prächtiger türkischer Musik hier eingerückt.

München vom 14 April. Heute um 12 Uhr sind Se. kurfürstliche Durchlaucht, unser gnädigster

Landesfürst, unter allgemeinem Jubel hier in Ihrer Residenzstadt wieder eingetroffen.

Carlsruhe, vom 18 April.

Vergangnen Mittwoch den 15. dieses, hatte der in der Nacht vorher angekommene und an Se. Hochfürstl. Durchl. den Herrn Markgrafen von S. Russisch Kaiserl. Majestät abgeschickte Leibgarde-Kapitain und des Heil. Johannes von Jerusalem Ordens Ritter, Herr Baron von Galling, bey Hof Audienz, allwo er das Absterben Sr. K. M. Paul des I. und die Thronbesteigung seines Nachfolgers Thro Kaiserl. Majestät Alexander des I. notificirte.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 11 April.

Ein Befehl des Kommandanten der 25. Militair-Division (Belgien) vom 5. d. enthält, daß, da es die Absicht des ersten Konsums sey, daß die russ. Truppen, die sich gegenwärtig zu Namur versammeln und ehemals in 5 Kolonnen durch den Bezirk genannter Division marschieren werden, gleich den franz. Truppen behandelt werden sollen, alle Kommandanten den Generalen und Chefs dieser Truppen die nemlichen militairischen Ehren, wie den franz. Generalen zu erzeigen und darüber zu wachen haben, daß denselben Quartier, Unterhalt und Sold, den Befehlen gemäß, verabreicht werden.

Als Buonaparte im J. 1799 vor St. Jean d'Acre stand, verordnete er, daß eine Preismedaille von 12.000 Fr. an Werth für das beste, die Schlacht bey Nazareth, worinn 300 Franzosen unter Gen. Junot 3000 Mann morgenländische Kavallerie zurückschlügen, darstellende Gemälde ausgesetzt werden sollte. Der Minister des Innern hat nun wirklich diese Preisaussetzung angekündigt und die Künstler, die sich darum bewerben wollen, eingeladen, binnen 5 Monaten gemahlte Skizzen ihrer Arbeit einzusenden, wonach dann durch eine Kommission entschieden werden wird, welche derselben ausgeführt werden soll.

Ein Schreiben des botanischen Gärtners, welcher die Entdeckungsreise des Kapitain Bodin mitmacht, meldet, daß derselbe am 2. Nov. auf der Insel Teneriffa angekommen sey. Die Mannschaft war gesund und die Gelehrten benutzten den Aufenthalt auf dieser Insel, um Beobachtungen und Untersuchungen anzustellen. — Louis Buonaparte ist nach Bordeaux abgereist.

D ä n n e m a r k.

Schreiben aus Kopenhagen vom 7 April.

Ueber die blutige Schlacht den 2ten April ist folgendes Circulare vom General-Landes-Oeconomie und Commerz-Collegium, an die dänischen Consuls in fremden Häfen bekannt gemacht worden.

Kopenhagen vom 4 April.

Wir haben es nöthig erachtet, Sie hierdurch von der gegenwärtigen Lage der Dinge zu benachrichtigen, zu Ihrem eigenen Unterrichts sowohl, als damit es zur Kenntniß aller Dänen gelange, welche sich in den Häfen Ihres Consulatsdistrikts befinden.

Es wird Ihnen bekannt seyn, daß eine englische Flotte von 54 Segeln, unter dem Befehl der Admirale Hyde Parker und Lord Nelson gegen den Sund gesegelt ist, um in die Ostsee einzulaufen. Wirklich zeigte sie sich, legte sich vor Kronenburg und erklärte dem Commandanten, daß die Feindseligkeiten anfangen würden, worauf die feindliche Flotte die Ankerlichtete und den 30sten März die Festung passirte, unter einer hartnäckigen Kanonade von unsern Batterien, welche mit gleichem Eifer beantwortet wurde, jedoch ohne einander bedeutenden Schaden zuzufügen, weil sich die Flotte der schwedischen Küste so nahe hielt, daß man sie nicht sehr leicht erreichen konnte. Nachdem die Engländer durch den Sund gedrungen waren, rangirten sie sich in einer Linie vor unsere schwimmende Batterien und den Schiffen, welche zur Vertheidigung des Hafens am Einlauf stationirt waren. Dort blieben sie ruhig liegen, bis Nachmittags den 1sten April, da sie eine drohendere Stellung einnahmen. Am folgenden Tage den 2ten April um 10½ Uhr des Vormittags nahm auf unserer Rbede eines der blutigsten und hartnäckigsten Gefechte seinen Anfang, wovon man je Exempel hat. Unsere Seeleute haben die ausgezeichnetste Ehre eingelegt und wenn die Kräfte, die man zur Vertheidigung anzuwenden hatte, denjenigen gleich gewesen wären, mit welchen der Angriff geschah, so würde der Ausgang nicht zweifelhaft gewesen seyn. Allein nach einem Gefecht von 5 Stunden, war der größte Theil der Besatzung auf den angegriffenen Batterien getödtet oder verwundet, unsere Blockschiffe von Kugeln dicht durchbohrt und ihre Kanonen demontirt. Der südliche Flügel unserer Defension, war von Nelsons Escadre durchbrochen und einige unserer schwimmenden Batterien oder Blockschiffe in Feindes Hände gefallen. Eine kleine Division der englischen Flotte, unter dem Admiral Parker, hatte am Gefecht noch keinen Antheil genommen, als Admiral Nelson einen Parlamentair mit dem Vorschlag des Waffenstillstands, um die Verwundeten wegzuführen, ans Land schickte. Dieser Vorschlag wurde angenommen und der Waffenstillstand dergestalt verlängert, daß die Feindseligkeiten noch nicht wieder angefangen haben. Nelson war (den 2ten April) am Land, man ist noch beschäftigt, zu parlamentiren und alles ist für diesen Augenblick ruhig. Man weiß nicht bestimmt, was der Feind gelitten, oder die Anzahl seiner Todten, allein

nach dem eigenen Geständniß einiger feindlichen Officiere, haben ihre Schiffe bedeutenden Schaden genommen und ihr Verlust an Mannschaft ist groß gewesen.

Dies ist das Resultat eines Gefechts, das für Dänemark ewig merkwürdig bleibt und ewig ehrenvoll durch die Unerrockenheit und Tapferkeit, welche unsere Krieger bewiesen haben, deren Verhalten der Feind selbst das ehrenvollste Zeugniß gegeben hat.

Der Waffenstillstand auf unserer Rheede ist seit dem Treffen von Zeit zu Zeit verlängert und auch bis diesen Augenblick noch nicht aufgekündigt worden. Gestern waren der General Waltersdorf und der General Adjutant Lindholm bey Nelson am Bord. Ueber die Verhandlungen selbst hat man nur noch Gerüchte. Sollte aber keine Auskunft getroffen werden können, und eine zweites Gefecht nicht zu vermeiden seyn, so würde dies eben so schrecklich und blutig werden, wie das erste, denn die Mannschaft auf dem linken Flügel der Defension breant vor Begierde, mit dem Feind anzubinden und ihre gefallene Brüder zu rächen. Mehrere, welche in der ersten Schlacht dem Tode entronnen sind, haben sich freiwillig zum Dienst auf unangegriffene Defensionsanstalten gestellt.

Die Engländer haben vielleicht noch nie eine unbedeutendere Eroberung so theuer erkaufte, als die auf unserer Rheede, denn bedenk man, daß sie 3 von unsern Schiffen und 5 von den übrigen, worunter das Nelsonsche, haben verbrennen müssen, daß 3 von den dänischen Schiffen während der Schlacht gesunken und 3 gerettet worden sind, so ist, was sie erobert haben, weder als Zuwachs zu ihrer Macht, noch als Verlust für Dänemark von einigem Belang. 3 englische Schiffe sollen noch auf dem Grund stehen. Die englische Flotte, die im Gefecht begriffen war, bestand, wie man mit Gewißheit weiß, aus 35 Segeln, worunter 12 Linienfahrer und 6 große Fregatten. Sie hat 11 Mastbäume verlohren. Unter den Gefechten hat ein englisches Linienfahrer gestrichen und erst nach einer ganzen Stunde, als es von den Parkerschen Observationschiffen mit Mannschaft unterstützt zu den das Gefecht wieder anfangen können. Nelson mußte in der Schlacht 2 Schiffe verlassen und andere weniger beschädigte besetzen.

Die tapfern dänischen Anführer, deren Namen ewig leben werden, sind: Olfert, Fister, Lassen, Nisbeight, Ferdinand Braun, Thura, Hauch, Harboe, Ahrenfeldt, Brandt, Fasting, Kothe, Möller, Egede, Lillenskiold und Willemose.

Ein anders Schreiben aus Kopenhagen,
vom 7. April.

So eben vernimmt man, daß der Waffenstillstand noch bis morgen Mittag fort dauern werde.

Unter den getödteten Officieren befindet sich auch

der Generaladjutant Schrödersee, der zwar auf kein Schiff kommandirt war, der aber, als er der Mannschaft des Blockschiffs Dannelrog zu Hülfe eilte, durch eine feindliche Kugel das Leben verlor.

Nelson soll 3000 Todte und Verwundete haben, 1700 liegen im Lazareth auf der Insel Hveen.

Die Engländer haben ihre Lazareth auf der Insel Hveen und bey selbigen auch verschiedne von unsern Chirurgen ange stellt, welche mit gefangen genommen worden.

Ein dänischer Offizier, der bluttriefend und betäubt aus der 5stündigen Schlacht ans Land kam, ward auf der Zollbude von einem Vorübergehenden gefragt, wie viel es an der Zeit sey? und hielt, als er zur Antwort gab: ich weiß es nicht, die Engländer haben meine Uhr, eine schöne goldene Uhr in der Hand. Der Unbekannte war verschwunden.

Am Sonntag wurden 2 von den gefallenen Offizieren, der Kommandeur Thura und der Lieutenant Bådele und 40 Mann, welche nach dem Treffen an ihren Wunden gestorben sind, auf eine feyerliche Weise zur Erde bestattet. Das Korps der Studierenden, mehrere Admirale und Seeoffiziere und viele andre Einwohner der Stadt folgten ihnen gerührt zum Grab. Sie wurden auf dem Leichenacker der Seelente vor dem Okerthor zur Ruhe gebracht. Während der Einsetzung stimmte das ganze Gefolge Trauergesänge an, welche auf diese Veranlassung von unsern besten Dichtern verfaßt waren und 6 junge Mädchen bestreuten die Särge mit Blumen.

Der Kommandeur Bille ist an die Stelle des tapfern Ofert Fister, der verwundet ist, zum Chef der Defensionsanstalten bestellt worden.

Am Freytag kann der Sekretair Lagerbielle hieselbst an, der den Kronprinzen im Namen des Königs von Schweden zu dem unsterblichen Ruhm, welchen er und seine braven Krieger sich erworben hätten, Glück wünschen und demselben das Bedauern des Königs darüber zu erkennen geben sollte, daß er und seine Nation an dieser Ehre nicht hätten Theil nehmen können.

Bev Helsingburg wird iht in aller Eile eine Batterie von 24 Kanonen errichtet und heute sagt man mit Bestimmtheit daß die schwedische Flotte, 7 Linienfahrer und 3 Fregatten stark, bey Faltersbode angekommen sey, daß ihr aber von hier aus mit einem Expressen der Rath zugeschiedt worden, sich fürs erste nicht zu nähern, sondern erst einen abermaligen Angriff der Engländer auf unsre Defension abzuwarten, und alsdann zu Hülfe zu eilen. Auch heißt es, daß eine Division unsrer Flotte iht erlaßt auslaufen soll.

Der Prinz von Württemberg ist zum Gouverneur von Kopenhagen ernannt worden.

Noch ein andres Schreiben aus Kopenhagen, vom 7 April.

In diesem Augenblick verbrennen die Engländer wieder 3 große Schiffe, in allem sollen sie nun schon 10 aufgebraunt haben, worunter auch einige von ihren eignen seyn sollen. Der beyderseitige Verlust in der Schlacht am 2. wird auf 4000 Menschen angegeben. Auf einem Schiff allein haben die Engländer 270 M. und auf Nelsons 80 Mann verloren, mehrere ihrer besten Kapitäns, unter andern auch Nelsons Busenfreund Berry ist geblieben.

Unsere Verwundete ersuchen die Chirurgen, sie doch schnell wieder herzustellen, damit sie wieder fechten können. Alle Damen in der Stadt, selbst die königl. Prinzessinnen, zupfen für unsere verwundeten Krieger Charpien.

Heute ist der Waffenstillstand aufs neue auf 24 Stunden verlängert worden.

Morgen wird Admiral Nelson bey dem Kronprinzen speisen.

In dem Officialbericht des tapfern Commandeurs Zister an den Kronprinzen, vom 3. April datirt, dankt der Commandeur dem Himmel, daß er bey dem ungleichen, ehrenvollen Kampf Europa zum Zeugen gehabt. Er meldet, daß die überlegene feindliche Macht eine Stunde vor Ende der Schlacht schon so geschwächt war, daß Nelsons Schiff und mehrere andere nur noch mit einzelnen Kanonen abgeschossen, daß 2 englische Linienfahrer bereits gestrichen, aber, da sie Unterstützung erhalten, ihre Flaggen wieder aufgezo-gen hätten, daß der feindliche Verlust an Mannschaft und den Schiffen sehr bedeutend sey und sein Vortheil aus unbrauchbaren Schiffen und ver-nachlässigten Kanonen bestehe. Am Schluß sagt er, ich kann die Zahl der Todten und Verwundeten nicht bestimmt angeben, berechne sie aber auf 16 bis 1800.

Vorgestern wurde ein großer Theil der in der Schlacht vom 1. gefallenen Krieger mit außerordentlicher Feyerlichkeit beerdigt. Das ganze Leibcorps des Kronprinzen mit seinem Chef, verschiedene Admiräle, Seeofficiere, Prediger und viele andere Personen folgten dem Leichenzuge, der durch die Stadt zum Nörrethor hinaus nach dem Schiffskirchhof gieng, wo diese für König und Vaterland gefallene Edle beerdigt wurden. Die bekannten Dichter Abrahamson Brun und Bornemann hatten eine Trauercantate verfertigt, welche zur Erhöhung der Rührung des feyerlichen Acts, vor, bey und nach der Einsetzung der Leichen abgesungen wurde, worauf 5 junge Mädchen die Grabstätte mit Blumen bestreuten.

Man erwartet die schwedische Flotte. Es heißt auch, daß auf der schwedischen Seite des Sundes bey Helsingburg Batterien angelegt werden sollen.

Schreiben aus Helsingör, vom 7 April.

Der Stillstand bey Kopenhagen dauert in diesem Augenblick noch fort. Unsere Regierung hat gestern dem Admiral Nelson das Ultimatum auf seine Vorschläge zugesandt. Dieses ist, wie man berichtet, daß Dänemark nie von der Neutralitäts-Convention abtreten werde, und wenn dieß die Bedingung des Friedens seyn sollte, so könne Nelson seine Feindseligkeiten wieder anfangen, wenn er wolle, Dänemark werde sich bis zum äußersten verteidigen.

Leute, die von der englischen Flotte zurückgekommen sind, können nicht genug beschreiben, wie sehr die englischen Schiffe, die im Gefecht waren, beschädigt sind. Die unstrigen sehen nicht besser aus, aber kein Wunder bey solcher Uebermacht.

Der Flaggen-Kapitain des Admiral Nelson, sein Freund und Theilnehmer an der Schlacht bey Abukir und 14 bis 16 andre engl. Officiere sind geblieben. Wir haben auch einige sehr brave Officiere verloren.

Se. Majestät der König hat unter dem 29. März. verordnet, daß alle Schiffe und Waaren, welche den Unterthanen der brittischen Regierung zugehören und in den Häfen Sr. dänis. Majestät befindlich sind, angehalten und mit Beschlag belegt werden sollen.

Heute Morgen, um 6 Uhr, soll, sagt man, eine englische Kutterbrigade, mit Parlarmentairflagge, von der englischen Flotte abgeschickt, aus dem Sund gesegelt seyn.

Ein andres Schreiben aus Helsingör, vom 7 April.

Der General Waltersdorf und Herr von Lindholm waren auf Nelsons Admiralschiff am Bord. Von dem Resultat ihrer Sendung ist nichts bekannt geworden. Daß der Angriff wieder erneuert werden wird, daran zweifelt niemand, weil man noch nicht aufgehört hat, die besten Gegenanstalten zu treffen. Wohl dann, wir sind auf den Kampf gefaßt!

In voriger Nacht haben die Engländer eines ihrer Kriegsschiffe angezündet und verbrannt. Diesen Mittag um 11 Uhr segelte ein Kutter von der Flotte nach Enaland ab. Einige besondere Umstände haben zu der nicht unwahrscheinlichen Vermuthung Anlaß gegeben daß sich auf demselben, der kranke Admiral Parker nebst einer Menge anderer verwundeter Officiere befinden.

Ankündigung

Durlach. Den 20ten April wird ein mit Eisen sehr massiv beschlagener großer achtsziger Postwagen an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Liebhaber können solchen im Lambrechtischen Hause täglich besichtigen.